Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 16 (1960)
Heft: 2

Artikel: Gefährdetes Ost-Institut
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-846097

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dagegen vereidigte man sie *hinter* den Schranken des Kammergerichts: als Expertin für internationale Rechtsprobleme, besonders über amerikanische, englische und schweizerische Verhältnisse. Auch wurde ihr eine Professur an der Lessing-Volkshochschule übertragen. Wohl ernannte man sie zum Ehrenmitglied der Juristischen Gesellschaft. Auch fand sie eine bescheidene wirtschaftliche Existenz — während sie auf unzähligen Vortragsreisen für die Frauenbewegung zu wirken suchte; oft durch radikale Frauenrechtlerinnen befehdet.

Ueberanstrengung, Sorgen, berufliche Enttäuschung, bewirkten jedoch ihre geistige Umnachtung. Indes die Erteilung des Anwaltpatentes auch an Frauen durch das Gesetz betr. Ausübung des Rechtsanwaltsberufs vom 3. Juli 1893 gestattet ward *, starb die aussergewöhnliche Frau nach Zurücklegung eines wahren Leidensweges am 12. April 1901 in der Basler Irrenanstalt mit 48 Jahren.

* Die erste Anwältin war eine von Emilie Kempin's Schülerinnen, Frl. Dr. Mackenroth. Das Auftreten vor Gericht wurde nun nicht mehr wie früher als Ausfluss des Aktivbürgerrechts, des politischen Rechts, betrachtet.

Gefährdetes Ost-Institut

Das Schweizerische Ost-Institut, das in Bern vor einiger Zeit gegründet worden ist, bezweckt die Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im Ostblock. Die Untersuchungsergebnisse sollen den interessierten Kreisen zugänglich gemacht werden und so der Aufklärung dienen.

Diese Arbeit ist im weiten und nationalen Sinn natürlich politisch gefärbt. Jede sachliche Aufklärung über den Kommunismus zeigt ihn ja als grosse Gefahr für die freie Welt. Deshalb kann ein solches Institut im Gegensatz etwa zu der Stiftung Schweizerische Osteuropa-Bibliothek, dessen Dokumentation das SOI verwendet, nicht durch die öffentliche Hand finanziert werden. Private Quellen müssen geäufnet werden. So sucht das Institut durch Abonnementsbeiträge für seine Spezialveröffentlichungen die benötigten Mittel beizubringen. Allein, dieser Weg ist gescheitert, weil die Erkenntnis noch nicht Allgemeingut ist, dass solche Informationen benötigt werden und deshalb erworben werden müssen. Aus diesem Grund ist das Ost-Institut vor dem Konkurs.

Aber der Kampf wird noch nicht aufgegeben. Die Leitung des Ost-Instituts hat beschlossen, eine kleine Wochenzeitung herauszugeben, um weiteste Kreise informieren zu können, und um weiteste Kreise mit dem Abonnementspreis von Fr. 20.— jährlich zur Unterstützung seiner Bestrebungen heranziehen zu können.

Auf Initiative der Studentengruppe „Niemals vergessen" wird gegenwärtig eine „Aktion der Schweizer Jugend zur Rettung des Schweizerischen Ost-Instituts" aufgebaut. Jugendliche aller Kreise werden Abonnenten für die neue Zeitung werben; Buchhandlungen gestalten ein Schaufenster zum Thema Kommunismus; Lichtspieltheater zeigen kostenlos ein Diapositiv zur Unterstützung der Aktion.

Auf diese Weise sollen bis Ende Jahres mindestens 10 000 Abonnenten gefunden werden. Von ihnen hängt die Weiterexistenz des Ost-Instituts ab. Das Volk wird nun entscheiden, ob das Schweizerische Ost-Institut als wichtigste Aufklärungsstelle weiterarbeiten kann oder verschwinden muss. (Postcheck III 407).

Arbeit im Dienst der Frau

(BSF) Man weiss, dass er existiert, der Bund Schweizerischer Frauenvereine. Und doch, relativ wenig ist über Aufgabe und Wirken dieser Institution bekannt. So wurde denn anlässlich des 10 jährigen Zusammenschlusses des Schweiz. Frauensekretariates mit dem BSF die Gelegenheit wahrgenommen, die Oeffentlichkeit wieder einmal zu orientieren. Frau *G. Haemmerli-Schindler,* langjährige ehemalige Präsidentin des BSF, berichtete als erste Referentin über die Entwicklung des BSF, der 1900 gegründet wurde. Als wichtigster Markstein sei das Jahr 1923 erwähnt. Damals erfolgte die Schaffung der Zentralstelle für Frauenberufe, die sich der Erforschung der Frauenberufe widmete und im Jahre 1943 als Zusammenschluss von 40 Frauenvereinigungen zum Schweizerischen Frauensekretariat mit Sitz in Zürich erweitert wurde. Das Sekretariat wurde von den Behörden als zentrale Auskunftsstelle sehr geschätzt. 1949 erfolgte der Zusammenschluss von BSF und Schweizerischem Frauensekretariat. Dem BSF sind heute 45 schweizerische und 18 kantonale Frauenverbände u. 177 lokale Frauenvereine angeschlossen.

Ueber die aktuellen Aufgaben des Bundes orientierte die bisherige Präsidentin, Dr. *Denise Berthoud,* Neuchâtel. Noch immer geht es heute um die Besserstellung der Frau im beruflichen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben und vor allem darum, die Interessen der Familie zu wahren. Intensiv setzt sich der BSF beispielsweise mit den Fragen der Familienzulagen, der Abzahlungskäufe, dem sozialen Wohnungsbau und der Konsumenteninteressen auseinander. Ein brennendes Problem ist auch der Aufbau des Zivilschutzes.

Nachdem sich Frau Dr. *Dora Rittmeyer-Iselin* als neue Präsidentin vorgestellt hatte, wurde durch Mademoiselle *Henriette Cartier* Einblick in die Arbeitsweise des Bundes und in die Aufgaben ständiger und temporärer Kommissionen geboten. Die Referentin berichtete auch über die mannigfaltigen Aufgaben innerhalb des Sekretariates, das als Auskunfts-